

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)



Eur päisches Patentamt

(19)

Eur pean Patent Office

Office européen des br vets



(11) Veröffentlichungsnummer : 0 558 452 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer : 93810107.8

(51) Int. Cl.⁵ : B01D 53/36

(22) Anmeldetag : 19.02.93

(30) Priorität : 24.02.92 CH 556/92

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung :
01.09.93 Patentblatt 93/35(84) Benannte Vertragsstaaten :
AT BE CH DE DK ES FR GB IT LI LU NL SE(71) Anmelder : Hug, Hans Thomas
Grabenwiese 87
CH-8484 Weisslingen (CH)(71) Anmelder : Hartenstein, Axel
Wolfzangenstrasse 42
CH-8431 Neftenbach (CH)(71) Anmelder : Hug, Michael
Hofweg 2
CH-9547 Heiterschen TG (CH)(72) Erfinder : Hug, Hans Thomas
Grabenwiese 87

CH-8484 Weisslingen (CH)

Erfinder : Hartenstein, Axel

Wolfzangenstrasse 42

CH-8431 Neftenbach (CH)

Erfinder : Hug, Michael

Hofweg 2

CH-9547 Heiterschen TG (CH)

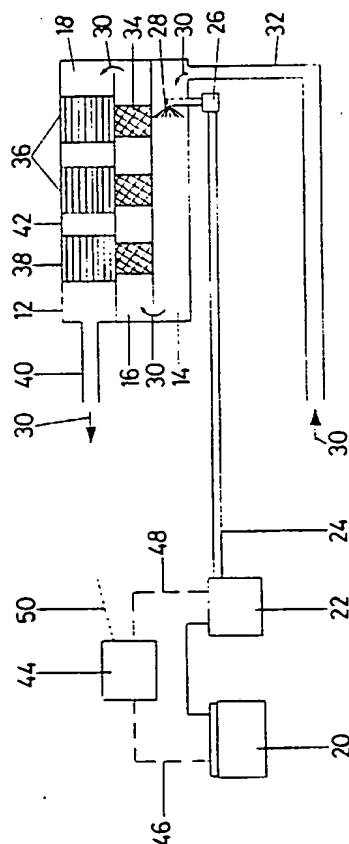
(74) Vertreter : Breiter, Heinz et al
Patentanwälte Breiter + Wiedmer AG
Postfach 366
CH-8413 Neftenbach-Zürich (CH)

(54) Reinigen von Abgasen aus Verbrennungsanlagen.

(57) Bei einem Verfahren zum Reinigen von Abgasen aus Verbrennungsanlagen wird eine in einem Reaktionsmitteltank (20) aufbereitete wässrige Harnstofflösung in den heissen Abgasstrom (30) verschiedener Konzentration eingeführt und in Richtung des Abgasstroms fein versprüht.

Nach dem Zersetzen des Harnstoffs in einem Pyrolyisationskanal (14) wird der Abgasstrom (30) in-line durch in einem Mischkanal (16) angeordnete Mischer (34) homogen gemischt. In einem in-line anschliessenden Reaktionskanal (18) werden die reduzierbaren Abgaskomponenten mit der wässrigen Harnstofflösung in wenigstens einem selektiven, nicht zeolithhaltigen Reduktionskatalysator (36), dann je nach Anlage auch die oxidierbaren Abgaskomponenten ohne Reaktionsmittel in wenigstens einem Oxidationskatalysator (38) zur weitgehend vollständigen Reaktion zu unschädlichen Gasen gebracht.

Ein in den Pyrolyisationskanal (14) mündender Zweistoffdüsenapparat (26) umfasst ein Umschaltventil (88) für die Arbeits- und die Ausblasstellung, ein im Bereich des Abgasstromes (30) angeordnetes Mantelrohr (24) für die Druckluft, einen in Abstand im Mantelrohr (24) geführten Harnstoffleiter und eine Düse zum feinteiligen Versprühen der wässrigen Harnstofflösung.



Figur 1

10

EP 0 558 452 A1

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zum Reinigen von Abgasen aus Verbrennungsanlagen, insbesondere von Diesel-, Zündstrahl-, Gas/Diesel-, grossen Gas-Otto-Motoren, Gasturbinen und Kesselanlagen mit Verfeuerung von flüssigen, gasförmigen oder festen Brennstoffen, durch Einführen einer in einem Reaktionsmitteltank aufbereiteten wässrigen Harnstofflösung verschiedener Konzentrationen in den heissen Abgasstrom und eine wenigstens einstufige, katalytische Reaktion der schädlichen, gasförmigen Abgaskomponenten mit einer Reduktions- oder einer Reduktions- und einer Oxidationsstufe. Weiter betrifft die Erfindung eine Abgasreinigungsanlage mit einem Reaktionsmitteltank, einer Dosierung und Zuleitungseinrichtung für die wässrige Harnstofflösung und einer elektrischen Anlagesteuerung und -regelung zur Durchführung des Verfahrens.

Katalysatoren in Abgasen von Verbrennungsanlagen haben eine stark zunehmende Bedeutung und bilden in zahlreichen Ländern eine notwendige Voraussetzung zur Erfüllung von gesetzlichen Normen.

Am besten umweltschonend und energiesparend sind Verbrennungsanlagen mit höchsten Wirkungsgraden, bei gleichzeitiger Eliminierung von schädlichen Gasen durch Katalysatoren. Die pro Kilogramm Öl oder Kubikmeter Gas gewonnene Nutzenergie (Wirkungsgrad) kann ausschlaggebend sein, ob ein System energetisch sinnvoll und umweltschonend ist. Höchste Schadstoff-Umwandlungsraten können nur mit Einsatz der Katalysatortechnik erzielt werden.

Katalysatoren werden in zwei Hauptgruppen unterteilt:

- Dreiwege-Katalysatoren, welche im Betrieb ohne Luftüberschuss eingesetzt werden, sie sind im vorliegenden Fall nicht von Interesse.

- SCR-Katalysatoren (SCR = Selective Catalytic Reduction), welche in Abgasreinigungsanlagen von Verbrennungsanlagen eingesetzt werden. Mit SCR-Katalysatoren können auch hohe Stickoxid-Werte auf oder unter die von Gesetzgebern verlangten Grenzwerte gebracht werden. Zur NO_x-Reduktion wird neben einem selektiven Reduktionskatalysator ein Reaktionsmittel eingesetzt. Ammoniak ist als Reaktionsmittel sehr gut geeignet, stellt jedoch für den Transport, die Lagerung und die Handhabung ein problematisches Medium dar. Als Ersatz für Ammoniak wird deshalb auch Harnstoff eingesetzt. Dieser wird als weisses, trockenes Granulat oder als gebrauchsfertige Lösung geliefert, ist ungiftig, geruchlos und sowohl für die Lagerung als auch den Transport völlig problemlos.

In der DE, A1 3830045 wird ein Verfahren zur Reduktion von in Abgasen, insbesondere von Dieselmotoren, enthaltenen Stickoxiden unter oxidierenden Bedingungen mittels eines zeolithhaltigen Katalysators vorgeschlagen, wobei dem Abgas eine harnstoffhaltige Substanz als Reduktionsmittel zugegeben wird. Die Zureichung des Reduktionsmittels kann stöchiometrisch, unter- oder überstöchiometrisch erfolgen. Mit der DE, A1 3830045 soll eine Möglichkeit zur Reduktion von Stickoxiden in Abgasen, unter Vermeidung problematischer Reduktionsmittel, an einem zeolithhaltigen Katalysator, auch bei geringerem Kohlenwasserstoffgehalt der Abgase, geschaffen werden. Der zeolithhaltige Katalysator ist deshalb für DE, A1 3830045 von grundlegender Bedeutung.

Die Erfinder haben sich die Aufgabe gestellt, ein Verfahren zum Reinigen von Abgasen und eine Abgasreinigungsanlage zur Durchführung des Verfahrens der eingangs genannten Art zu schaffen, welche einen möglichst vollständigen Zerfall des Harnstoffs in Ammoniak und Kohlendioxid oder dessen Umwandlung in Ammoniak, Zyanursäure und Kohlendioxid gewährleisten, bevor die harnstoffhaltigen Wassertröpfchen im Abgasstrom auf eine heisse Metalloberfläche auftreffen und untragbare Ablagerungen bilden. Es sollen keine zu entsorgenden Abfallprodukte, sondern mit Hilfe eines nicht zeolithhaltigen Katalysators praktisch ausschliesslich unschädliche Gase ausgestossen werden, ohne dass die hohen Schadstoffumwandlungsraten und ein wirtschaftlicher Betrieb beeinträchtigt werden.

In bezug auf das Verfahren wird die Aufgabe erfindungsgemäss dadurch gelöst, dass in einer programmgesteuerten Abgasreinigungsanlage die zudosierte wässrige Harnstofflösung mittels eines Druckluftstromes fein versprüht in Richtung des Abgasstromes in einen Pyrolysekanal gedüst, in-line durch in einem Mischkanal angeordnete Mischer homogen gemischt und in einem Reaktionskanal wenigstens die reduzierbaren Abgaskomponenten mit dem Zersetzungsprodukt (NH₃) der wässrigen Harnstofflösung in mindestens einem selektiven, nicht zeolithhaltigen Reduktionskatalysator, oder zusätzlich auch die oxidierbaren Abgaskomponenten ohne Reaktionsmittel in mindestens einem Oxidationskatalysator zur weitgehend vollständigen Reaktion zu unschädlichen Gasen gebracht werden. Spezielle und weiterbildende Ausführungsarten des erfindungsgemässen Verfahrens sind Gegenstand von abhängigen Patentansprüchen.

Unter einer weitgehend vollständigen Reaktion wird verstanden, dass schädliche Gase substanz- und temperaturabhängig mit hohem, vorzugsweise über 80%, insbesondere über 90%, liegendem Wirkungsgrad umgesetzt werden.

Die wässrige Harnstofflösung wird vorzugsweise mit Förderdruck, also mit einem geringen Überdruck, in den Abgasstrom geleitet. Die aerosolartige Zerstäubung erfolgt durch Luft mit einem Überdruck von zweckmässig 0,2 bis 8 bar, vorzugsweise von 0,5 bis 6 bar, bei kleinen Anlagen 0,5 bis 1,5 bar.

Dadurch wird die ausfliessende wässrige Harnstofflösung durch Injektorwirkung mitgerissen und zerstäubt. Der Abgaskanal ist bevorzugt so dimensioniert, dass der Abgasstrom vorzugsweise mit einer Geschwindigkeit von 15 bis 60 m/sec fliesst.

Die Druckluft dient jedoch nicht nur als Fördermittel, sondern auch als Kühlmittel. Die Druckluft wird derart entlang des Harnstoffleiters geführt, dass die Temperatur der Harnstofflösung im Harnstoffleiter und bis zur Austrittsöffnung der Düse vorzugsweise bei höchstens 100°C gehalten wird. Bei höheren Temperaturen beginnt sich der Harnstoff vor dem Zerstäuben der Lösung zu zersetzen, was unerwünscht ist.

Nach einer weiterbildenden Ausführungsform wird die wässrige Harnstofflösung nach dem Austritt aus der einen Drall erzeugenden Luftdüse durch die Druckluft nicht nur versprüht, sondern zugleich rotiert. Die Verteilung des versprühten Reaktionsmittels im Abgasstrom wird dadurch weiter verbessert.

Um über den ganzen Abgasquerschnitt eine gleichmässige und vollständige Reaktion ohne örtlichen Ueberschuss an Reaktionsmittel zu erhalten, wird das Reaktionsmittel vorzugsweise genau stöchiometrisch zum NO_x-Massenstrom vollautomatisch zudosiert.

Nach dem homogenen Mischen im Mischkanal wird der mit zerstäubter wässriger Harnstofflösung bzw. deren Zersetzungsprodukten, die vorwiegend aus Ammoniak (NH₃) bestehen, homogen gemischte Abgasstrom im Reaktionskanal in den zahlreichen Längskanälen der Katalysatoren laminar und im freien Reaktionskanal turbulent geführt. Dies kann sowohl in der Reduktions- als auch in einer fakultativen Oxidationsstufe erfolgen.

In bezug auf den NO_x-Umsatz werden möglichst hoch selektiv wirkende SCR-Katalysatoren eingesetzt. Oxidationskatalysatoren können in bezug auf die CO-, HC- und/oder SO₂-Komponenten selektiv einwirken. Derartige Katalysatoren werden gezielt ausgewählt und eingesetzt.

Beim Einschalten der Abgasreinigungsanlage wird zweckmässig vorerst Druckluft eingeblasen, damit Harnstoffleiter und Düse gut abgekühlt sind. Dann wird durch Umschalten eines Dreiwege-Ventils die wässrige Harnstofflösung in der vorausbestimmten Dosierung zugeschaltet. Beim Reaktionsende wird vorerst der Zufluss der wässrigen Harnstofflösung, wiederum durch Betätigung des Dreiwege-Ventils, unterbrochen. Anschliessend wird mit dem Umschalten Druckluft in den Harnstoffleiter gegeben und die Düse sauber ausgeblasen, damit keine Rückstände entstehen können.

Der Druckluftvolumenstrom wird gemessen und überwacht. Sobald er ein vorgegebenes Minimum unterschreitet, wird die Zufuhr von wässriger Harnstofflösung unterbrochen, um zu verhindern, dass diese nicht oder nicht vollständig versprüht in den Abgasstrom eintritt.

Bei einem allfälligen Verstopfen der Düse während der Reaktion steigt der Druck im Harnstoffleiter und/oder im Mantelrohr für die Druckluft sofort an. Beim Unterschreiten eines vorgegebenen Durchflusses von Luft oder Harnstofflösung und/oder beim Ueberschreiten eines vorgegebenen Ueberdrucks leiten Sensoren die sofortige Ausschaltung der Zufuhr von wässriger Harnstofflösung automatisch ein.

Beim Ausschalten der Reaktionsmittelzufuhr wird automatisch sofort Druckluft in den Harnstoffleiter gegeben und dieser ausgeblasen. Bei einer Verstopfung steigt der Druck allmählich, beispielsweise innerhalb von 30 sec, bis zum Kompressordruck an. Im Normalfall wird die Verstopfung im Verlauf dieses Druckaufbaus ausgeblasen und die Düse gereinigt. Die Reaktionsmittelzufuhr bleibt ausgeschaltet, bis wieder normale Verhältnisse hergestellt sind.

Kann die Verstopfung nicht mit Druckluft ausgeblasen werden, wird zu einfachen, später gezeigten mechanischen Mitteln zur Reinigung gegriffen.

In bezug auf die Abgasreinigungsanlage zur Durchführung des Verfahrens wird die Aufgabe erfindungsgemäss dadurch gelöst, dass

- die Zuleitungseinrichtung als Zweistoffdüsenapparat ausgebildet ist und in den Pyrolyisationskanal mündet, ein Umschaltventil für die Arbeits- und die Ausblasstellung, ein im Bereich des Abgasstroms angeordnetes Mantelrohr für die Druckluft, ein in Abstand im Mantelrohr geführter Harnstoffleiter und eine Düse zum feinteiligen Versprühen der wässrigen Harnstofflösung umfasst,
- im Mischkanal wenigstens zwei in Abstand angeordnete Kreuzstrommischer eingebaut sind, und
- im Reaktionskanal in Richtung des Abgasstroms wenigstens ein wabenförmig mit Längskanälen ausgebildeter Reduktionskatalysator oder wenigstens ein Reduktionskatalysator und wenigstens ein Oxidationskatalysator eingebaut ist. Spezielle und weiterbildende Ausführungsformen der Abgasreinigungsanlage sind Gegenstand von abhängigen Patentansprüchen.

Ein Reduktionskatalysator ist während des Prozesses immer, ein Oxidationskatalysator nur bei Bedarf eingebaut.

Die Vorteile des erfindungsgemässen Reinigens von Abgasen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Es entstehen keine zu entsorgenden Abfallprodukte, sondern nur unschädliche Gase.
- Dank des Zweistoffdüsenapparats kann die wässrige Harnstofflösung mit grösster Betriebssicherheit so eingedüst werden, dass der Harnstoff vollständig zerfällt. Die Druckluft wirkt gleichzeitig als Trans-

port-, Kühl- und Ausblasmedium.

- Die Katalysatoren sind rezyklierbar. Sie können von Hand, ohne Hebevorrichtungen, in die Katalysator-
renkasten eingebaut und daraus ausgebaut werden.
- Die Anlage kann räumlichen Voraussetzungen ideal angepasst werden, indem sie gestreckt oder kom-
pakt, horizontal, vertikal oder schräg, ausgeführt ist.
- Die Abgase von allen mit Sauerstoffüberschuss arbeitenden Verbrennungsprozessen in Motoren, Kes-
seln und Turbinen können gereinigt werden.
- Der Eindüsapparat arbeitet in einem niedrigen bis mittleren Druckbereich, die wässrige Harnstofflösung
wird mit geringem Förderdruck zugeleitet, die Druckluft zum Kühlen und Versprühen lediglich mit einem
Ueberdruck von 0,2 bis 8 bar.
- Der Eindüsapparat schaltet durch Betätigung eines Dreiwege-Ventils bei einer Verstopfung und am Ar-
beitsende automatisch auf Selbstreinigung mit Druckluft um.

Der Abstand der in den Mischkanal eingebauten Kreuzstrommischer liegt vorzugsweise im Bereich von
(1,5-2,5) x d_h . Der hydraulische Durchmesser d_h entspricht der vierfachen Innenfläche des betreffenden Roh-
res dividiert durch deren Umfang. Der Einbau eines Oxidationskatalysators erfolgt je nach Anlage und Abgas,
falls es die Gegebenheiten und Anforderungen erlauben, kann er auch weggelassen werden.

Die Erfindung wird anhand von in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispielen, welche auch Ge-
genstand von abhängigen Patentansprüchen sind, näher erläutert. Es zeigen schematisch:

- Fig. 1 eine Reinigungsanlage mit kompakt angeordneten Kanälen,
- Fig. 2 eine Reinigungsanlage mit gestreckt angeordneten Kanälen,
- Fig. 3 eine perspektivische Darstellung eines Pyrolyisationskanals,
- Fig. 4 eine perspektivische Darstellung eines Mischkanals,
- Fig. 5 eine perspektivische Darstellung eines Reaktionskanals,
- Fig. 5a eine Ansicht eines Wabenkörpers,
- Fig. 6 eine perspektivische Darstellung der zusammengebauten drei Kanäle gemäss Fig. 3 bis 5,
- Fig. 7 eine perspektivische Darstellung von gestreckt angeordneten Pyrolyisations-, Gemisch- und Re-
aktionskanal,
- Fig. 8 ein Zweistoffdüsenapparat mit einem Dreiwegehahn in Arbeitsstellung,
- Fig. 9 einen Zweistoffdüsenapparat mit einem Dreiwegehahn in Ausblasstellung,
- Fig. 10 einen vergrösserten Schnitt durch einen Zweistoffdüsenkopf,
- Fig. 11 eine Kesselanlage, und
- Fig. 12 ein Schema zur Signalerfassung der Harnstoffdosiermenge.

In Fig. 1 ist eine erste kompakte, in Fig. 2 eine zweite gestreckte Variante einer Abgasreinigungsanlage
10 im Ueberblick dargestellt.

In der kompakten Variante gemäss Fig. 1 sind in einem Gehäuse 12 drei Kanäle angeordnet, ein
Pyrolyisationskanal 14, ein Mischkanal 16 und ein Reaktionskanal 18.

In einer Tankanlage 20 mit einem Reaktionsmitteltank wird ein Harnstoffgranulat eines Korndurchmessers
von etwa 2 mm in vorausbestimmter Konzentration in Wasser gelöst und einem Dosiersystem 22 zugeführt.
Dieses gibt die wässrige Harnstofflösung, das Reaktionsmittel, mit geringem Förderdruck in einen coaxial in
einem Mantelrohr 24 geführten Harnstoffleiter. Ebenfalls im Mantelrohr 24, den Harnstoffleiter umfliessend,
wird mit einem Ueberdruck von etwa 1 bar Druckluft zudosiert. Die wässrige Harnstofflösung und die Druckluft
werden in einen Zweistoffdüsenapparat 26 geleitet, wo sie aus einer nachstehend im Detail gezeigten Düse
austreten und einen aerosolartigen Sprühkegel 28 bilden.

Der Zweistoffdüsenapparat 26 ragt in den Pyrolyisationskanal 14, wo die fein versprühte Harnstofflösung
in den mit Pfeilen dargestellten heissen Abgasstrom 30 geleitet wird. Die Zuleitung 32 für die rohen Abgase
mündet in Fliessrichtung unmittelbar vor dem Zweistoffdüsenapparat 26 in den Pyrolyisationskanal 14. Die Py-
rolyse, mit andern Worten die Zersetzung des Harnstoffs in Ammoniak und Kohlendioxid, allenfalls unter Bil-
dung von Zyanursäure, erfolgt sofort im Pyrolyisationskanal 14 und läuft vollständig ab. Der Abgasstrom 30 mit
feinteiligem Ammoniak und Kohlendioxid tritt anschliessend in den Mischkanal 16 über und verläuft in Gegen-
richtung durch drei Kreuzstrommischer 34 üblicher Bauart.

Der nun homogen mit dem zersetzten Reaktionsmittel durchmischte Abgasstrom 30 wird in den Reakti-
onskanal umgeleitet, wo er vorerst durch zwei in Abstand angeordnete Reduktionskatalysatoren 36, dann durch
einen ebenfalls in Abstand angeordneten, geometrisch gleich ausgebildeten Oxidationskatalysator 38, welcher
unter Verzicht auf den Oxidationsprozess auch ausgebaut sein kann, geführt wird. Der nunmehr von allen gas-
förmigen Schadstoffen befreite Abgasstrom 30 strömt in einen Wärmetauscher oder tritt über einen Kamin 40
aus.

Bei den gezeichneten Reduktions- und Oxidationskatalysatoren 36, 38 ist angedeutet, dass sie von wa-
benförmiger Struktur, mit längslaufenden Kanälen ausgestattet, sind. Vor dem ersten Reduktionskatalysator

36 ist ein Lochblech 35 als Strömungsgl ichrichter angeordnet. Der Abgasstrom 30 fliesst im Bereich der Katalysatoren 36, 38 laminar, in den Bereichen 42 zwischen den Katalysatoren 36, 38 turbulent. In jeder turbulenten Zone erfolgt eine Nachmischung.

Eine elektrische Anlagesteuerung 44 ist üblicherweise in einem Stahlschrank untergebracht und überwacht und steuert alle Funktionen der Anlage. Die Steuerung ist so konzipiert, dass die Abgasreinigungsanlage 10 vollautomatisch betrieben werden kann und alle Systeme der Abgasreinigungsanlage und die Steuerung der abgaserzeugenden Anlage automatisch miteinander kommunizieren. Beispiele sind ein Tankrührwerk, eine Tankheizung, Temperatur- und Druckmessensoren, eine Tankniveausonde, eine Pumpe, ein Magnetventil, ein Regelventil, und ein Regler für die Harnstofflösung, ein Druckluftmagnetventil und ein Düsenluftverdichter.

Das Reaktionsmittelregelventil für die wässrige Harnstofflösung regelt den elektrisch gemessenen Durchfluss-Istwert auf den vorgegebenen Sollwert. Der Reaktionsmittelregler ist eine Mikroprozessorsteuerung für das Regelventil oder eine Dosierpumpe, der abgaserzeugende Motor kann leistungsvariabel gefahren werden. Der Harnstofflösungsfluss wird damit abhängig vom Leistungssignal gemäss einer freiprogrammierten NO_x-Massenstromkurve gesteuert. Es können vier verschiedene Kurven programmiert und abgerufen werden. Die Steuerung ist vorzugsweise nach Euronorm EN 60204 ausgeführt.

Zum Reinigen von Abgasen aus Dieselmotoren wird eine Harnstoffmassenstrom-Sollwertkurve in Funktion des Motorleistungssignals oder vorzugsweise des elektrischen Generatorleistungssignals programmiert. Die Sollwertkurve, auch Regelkurve genannt, kann aufgrund von Leistungspunkten berechnet und aufgezeichnet werden.

In einem Regler wird der Sollwert mit dem Istwert verglichen und daraus ein Stellsignal für die Harnstoffregelung gebildet. Die Regelung kann durch ein von einer rein gasseitigen NO_x-Messung stammendes Signal so beeinflusst werden, dass die NO_x-Werte durch eine geringere, unterstöchiometrische Harnstoffdosierung auf einem konstanten, höheren Niveau gehalten werden, als dies durch die Sollwertkurve möglich wäre. Dadurch wird verhindert, dass bei einer Alterung der SCR-Katalysatoren zuviel Reaktionsmittel eindosiert wird und ein NH₃-Schlupf entsteht. Es ist wichtig, dass das Sollwertsignal aus dem oben erwähnten Regler als übergeordnetes Führungssignal arbeitet, um schnelle Laständerungen des Dieselmotors genügend schnell ausregeln zu können. Die NO_x-Messung ist dazu zu träge und kann nur untergeordnet verwendet werden.

Die elektrische Anlagesteuerung 44 ist über Leiter mit den erwähnten Anlageteilen verbunden, beispielsweise über einen gestrichelt eingezeichneten Leiter 46 mit der Tankanlage 20 und über einen Leiter 48 mit dem Dosiersystem 22. Stellvertretend für alle übrigen Leiter, die zur elektrischen Anlagesteuerung 44 führen, ist punktiert ein Leiter 50 angedeutet.

Die bereits erwähnte, an sich bekannte Tankanlage 20 umfasst einen Reaktionsmitteltank aus Kunststoff. Eine Auffangschutzwanne verhindert bei einer Undichtheit des Tanks ein Auslaufen der Harnstofflösung. Zur Aufbereitung der wässrigen Harnstofflösung ist der Tank mit einer Wassermessuhr, einem Rührwerk und einer Heizung ausgerüstet. Das Harnstofflösungsniveau wird elektrisch überwacht. Bei grösseren Anlagen ist ein grosser Harnstofflösungs-Lagertank durch ein Transferpumpensystem und einen Harnstofflösungs-Tagestank ergänzt.

Das Dosiersystem 22 für die Harnstofflösung ist bevorzugt in einem geschlossenen Maschinenschrank angeordnet und umfasst folgende Komponenten: Filter, Harnstofflösungspumpe, Druckhalteventil, elektrisches Harnstofflösungsregelventil, Harnstofflösungsdruckmessung, elektrische Harnstofflösungsdurchflussmessung, optische Reaktionsmittelmessung, Magnetventil, Düsenluftverdichter mit Ansaugfilter, Druckluftfilter, Druckmessung, Druckluftdurchflussüberwachung. Die Steuerung kann auch speicherprogrammierbar sein (SPS-Steuerung).

Die hydraulischen und pneumatischen Verbindungen zum Zweistoffdüsenapparat 26 und zur Tankanlage 20 werden durch Schläuche, nichtrostende Stahl- oder Aluminiumrohre hergestellt.

Alle erwähnten Details bezüglich der Tankanlage 20, des Dosiersystems 22 und der elektrischen Anlagesteuerung 44 sind an sich bekannt und werden daher nicht zeichnerisch dargestellt.

Nach der Ausführungsform gemäss Fig. 2 wird der Abgasstrom 30 wie in Fig. 1 in-line durch einen Pyrolyskanal 14, einen Mischkanal 16 und einen Reaktionskanal 18 geführt. Nach Fig. 2 sind diese Kanäle jedoch nicht kompakt, sondern gestreckt angeordnet. Die Harnstofflösung wird als feinteiliger Spühkegel 28 in Richtung des Abgasstroms 30 in den Pyrolyskanal 14 gedüst, fliesst über drei Kreuzstrommischer 34 durch den Mischkanal 16 und wird im Reaktionskanal 18 wesentlich grösseren Querschnitts vorerst durch drei Reduktionskatalysatoren 36 dann durch einen Oxidationskatalysator 38 geleitet.

Tankanlage 20, Dosiersystem 22 und elektrische Anlagesteuerung 44 entsprechen Fig. 1.

In Fig. 3 wird ein Pyrolyskanal 14 perspektivisch dargestellt, mit abgehobener Deckfläche. Der Abgasstrom 30 wird über eine Zuleitung 32 stirnseitig eingeleitet. Benachbart dieser Stirnseite ist der Zweistoffdüsenapparat 26 angeflanscht, wobei die Düse in den Innenraum des Pyrolyskanals 14 ragt. Der Zweistoffdüsenapparat 26 wird später im Detail dargestellt.

Es wird nochmals gezeigt, dass der Sprühkegel 28 von feinteiliger Harnstofflösung in Richtung des Abgasstroms 30 eingedüst wird. Die Harnstofflösung zersetzt sich, wie oben beschrieben, sofort und vollständig im heissen Abgasstrom 30. An einem Leitblech 52 wird der Abgasstrom 30 in Richtung einer Austrittsöffnung 54 abgelenkt, wie aus Fig. 6 ersichtlich in den in der nächsten Fig. 4 dargestellten Mischkanal 16. Der Gasstrom 30 fliesst über eine Eintrittsöffnung 56, geführt durch ein Leitblech 58, welches mit dem Leitblech 52 gemäss Fig. 3 flächenbündig ist, in den Mischkanal 16. In diesem sind zwei Kreuzstrommischer angeordnet. Der Abgasstrom 30 muss durch die Kreuzstrommischer 34 fliessen und kann nicht den Wänden des Mischkanals 16 entlang durchtreten.

Ueber ein weiteres Leitblech 60 wird der Abgasstrom 30 nach oben umgeleitet. Dieses Leitblech 60 kann wie alle übrigen Leitbleche durch entsprechend wirksame Mittel ersetzt oder weggelassen sein.

Die oben offenen Pyrolysekanal 14 und Mischkanal 16 werden durch einen über beide Kanäle gelegten, in Fig. 5 dargestellten Reaktionskanal 18, mit Ausnahme einer Eintrittsöffnung 62, abgedeckt. Mit einem sich über die ganze Breite des Reaktionskanals 18 erstreckenden Leitblech 64 wird der Abgasstrom 30 wieder in die Horizontale umgelenkt und durchfliesst vorerst einen Reduktionskatalysator 36, dann einen Oxidationskatalysator 38. Ueber einen stützenförmigen Kamin 40 tritt der gereinigte Abgasstrom 30 ins Freie.

Mit gestrichelten Linien ist angedeutet, dass die Katalysatoren 36, 38 modulweise angeordnet sind, sie umfassen im vorliegenden Fall je sechs Wabenkörper. Ein Modul hat beispielsweise einen Querschnitt von 150 x 150 mm und ist 50, 150 oder 300 mm lang. Mehrere Wabenkörper können nebeneinander, übereinander und/oder hintereinander angeordnet sein.

Die Längskanäle sind zweckmässig quadratisch ausgebildet, mit einer Seitenlänge von 2 bis 8 mm. Damit kann in den Längskanälen eine laminare Strömung erzeugt werden.

Die Anzahl, Anordnung und Länge der Module werden neben wirtschaftlichen auch durch technische Gegebenheiten bestimmt. Zu grosse Module können zu erheblichen Herstellungsproblemen führen.

In der Reduktionsstufe bestehen die extrudierten Wabenkörper beispielsweise aus Titan-, Wolfram-, oder Vanadiumoxid, oder eine inerte Grundstruktur ist mit wenigstens einem dieser Materialien beschichtet. Neben der Katalysatorzusammensetzung können die Kanalöffnung und Kanalzahl, die Stegbreite und Anzahl Wabenreihen je nach Auslegung variieren.

Die Reaktanden Stickoxid, Ammoniak und Sauerstoff des laminar durch die Längskanäle der Wabenstrukturen fliessenden Abgasstroms 30 gelangen durch Diffusion und Adsorption in die feinporige Struktur der Wabenwände und reagieren dort an den aktiven Zentren durch eine selektiv katalytische Reduktion. Das Reaktionsprodukt ist Wasser, Stickstoff und Kohlendioxid.

Durch Porenverstopfung und/oder Katalysatorgifte, welche die aktiven Zentren zerstören, verliert der Katalysator über eine lange Betriebszeit allmählich seine Aktivität. Beim Erreichen einer minimalen Aktivität werden die Katalysatorwaben ausgewechselt und rezykliert. Der Aktivitätsabfall und der Zeitpunkt der Auswechslung sind berechenbar.

Die Oxidationskatalysatoren 38 bestehen aus extrudierten Wabenkörpern mit keramischer Grundstruktur, in dessen Oberfläche katalytisch aktives Edelmetall, beispielsweise Platin, Rhodium und/oder Palladium, eingebettet ist. Die Geometrie der Wabenkörper und die Art der aktiven Beschichtung können je nach Auslegungsfall gewählt werden.

Im Gegensatz zum selektiven Reduktionsvorgang verläuft die Oxidation ohne ein zusätzliches Reaktionsmittel. Der Oxidationskatalysator bewirkt, dass die oxidierbaren gasförmigen Abgasschadstoffe auch bei sehr geringer Konzentration und weit unter der Selbstentzündungstemperatur flammenlos verbrennen. Für diesen Oxidationsvorgang ist es erforderlich, dass im Abgas ein minimaler Anteil von Restsauerstoff vorhanden ist. Reaktionsprodukte der Oxidation sind Kohlendioxid und Wasser.

Der Stofftransport der zu oxidierenden Gasmoleküle vom längslaufenden Wabenkanal in die aktive Beschichtung erfolgt wie beim selektiven katalytischen Reduktionskatalysator durch Diffusion, bewirkt durch die Konzentrationsabnahme im Bereich der aktiven Beschichtung.

Auch der Oxidationskatalysator unterliegt einer Alterung, durch Katalysatorgifte und Belegungen verliert er allmählich seine Aktivität. Nach dem Erreichen einer minimalen Aktivität werden die Katalysatorwaben ausgewechselt und rezykliert.

Fig. 5a zeigt eine stirnseitige Ansicht eines Wabenkörpers 66, welcher als Modul für Reduktions- oder Oxidationskatalysatoren 36, 38 bezeichnet wird. Die quadratischen Längskanäle 68 haben, je nach Anzahl pro Modulquerschnittsfläche, eine lichte Weite von 4 bis 64 mm², im vorliegenden Fall 15 mm².

Der Wabenkörper 66 ist etwa längsbündig von einem elastischen Strumpf 70 aus gestrickten oder gewobenen Glasfasern umhüllt. Dieser Strumpf 70 dient einerseits dem Schutz gegen Stösse und dichtet andererseits die aneinanderliegenden Wabenkörper 66 ab, was verhindert, dass der Abgasstrom 30 neben den Waben- bzw. Längskanälen 68 durchfliessen kann.

Nach weiteren Varianten können z.B. der Pyrolysekanal 14 und der Mischkanal 16 gestreckt angeordnet

sein, dann der Abgasstrom 30 in einen auf dem Mischkanal 16 liegenden Reaktionskanal umgeleitet werden (halbkompakt). Weiter können in einer kompakten Ausführungsform der Pyrolyisationskanal 14 oben und der Reaktionskanal 18 unten angeordnet sein. Ein Teil oder alle Kanäle können in einer andern Richtung als horizontal, z.B. vertikal, verlaufen. Der Eintritt des Abgasstromes 30 kann rechts oder links, oben oder unten, erfolgen, ebenso der Austritt der gereinigten Abgase.

Die Ausführungsform gemäss Fig. 7 entspricht im wesentlichen derjenigen von Fig. 6, jedoch sind Pyrolyisationskanal 14, Mischkanal 16 und Reaktionskanal 18 nicht kompakt, sondern gestreckt angeordnet. Mit p ist die Pyrolyisationsstrecke, mit m die Mischstrecke und mit r die Reaktionsstrecke bezeichnet.

Dem Pyrolyisationskanal 14 mit dem Zweistoffdüsenapparat 26 kann noch, wie bei allen andern Ausführungsformen, ein nicht dargestellter Russfilter, beispielsweise aus Aluminiumoxid, Glas- oder Keramikfasern vorgeschaltet sein.

Fig. 8 zeigt einen Zweistoffdüsenapparat 26, welcher direkt (Fig. 9) oder über einen Flansch 72 und einen Haltestutzen 74 mit der Wand 76 des Pyrolyisationskanals 14 (Fig. 1, 2) verbunden ist.

Eine zweiteilige Düse 78 mit dem angedeuteten Sprühkegel 28 ist in Fig. 10 im Detail dargestellt.

Ein demontierbarer Ventiltail gemäss Fig. 8, 9 umfasst im wesentlichen ein Motorgehäuse 80 mit einem Stellmotor 82, ein Synchronmotor, und einem Stellgetriebe 84 und ein Ventilgehäuse 86 mit einem Dreiwegekugelventil 88 mit entsprechenden Zuleitungen.

Die nicht dargestellten elektrischen Leiter werden über Kabelstopfverschraubungen 90 zugeführt. Der Stellmotor 82 wirkt über eine Motorwelle 92 und eine Kupplung 94, ausgerüstet mit Kontakthebel 96 und Endschalter 98, auf das Dreiwegekugelventil.

Mit dem Ventilgehäuse 36 verschraubt ist ein Halteflansch 100 mit coaxialem Rohrhalter 102 und Stützring 104. Halteflansch 100, Rohrhalter 102 und Stützring 104 sind jeweils mit O-Ringen gegeneinander abgedichtet.

Mit dem Stützring 104 verschweisst ist das mit dem Flansch 72 oder der Wand 76 des Pyrolyisationskanals verbundene Mantelrohr 24, welches bis in den Bereich der Düse 78 führt. Das Mantelrohr 24 ist im vorliegenden Fall wenigstens im Bereich des heissen Abgasstroms 30 von einer Isolationsschicht 106 umhüllt, welche im Bereich der Düse 78 abgetragen ist. Die Isolationsschicht 106 kann teilweise oder vollständig fehlen.

Im Innern des Mantelrohrs 24 ist in Abstand der im Rohrhalter 102 befestigte Harnstoffleiter 108 geführt, vorzugsweise coaxial.

Die Harnstofflösung 110 wird über eine Verschraubung 112 und über einen zum Dreiwegekugelventil 88 führenden Stutzen 114 mit kleinem Förderdruck zugeführt.

Die Druckluft 124 wird über einen Schraubenanschluss 116 zugeführt, welcher zu einem Hohlraum 118 im Stützring 104 führt. Ueber eine Druckluftleitung 120 ist dieser Hohlraum 118 mit einem Stutzen 122 verbunden, welcher dem Zuflussstutzen 114 für die Harnstofflösung in bezug auf den Dreiwegehahn diametral gegenüberliegt.

Fig. 8 zeigt das Dreiwegekugelventil 88 in Arbeitsstellung, es ist in Richtung der zufließenden Harnstofflösung 110 offen. Die Harnstofflösung 110 kann in Richtung des Rohrhalters 102 fließen und über den Harnstoffleiter 108 zur Düse 78 weitergeleitet werden. Die Druckluft 124 fliesst in den Hohlraum 118 und dort, den Harnstoffleiter 108 als Kühlmedium stets umhüllend, im Mantelrohr 24 zur Düse 78. Durch die Druckluftleitung 120 kann keine Luft fließen, weil das Dreiwegekugelventil 88 geschlossen ist.

Gemäss Fig. 9 ist das Dreiwegekugelventil 88 in Ausblasstellung. Die Zuleitung von Harnstofflösung 110 ist unterbrochen, die Druckluft 124 kann nun über die Druckluftleitung 120 und das Dreiwegekugelventil 88 in den Harnstoffleiter 108 fließen und diesen ausblasen.

In Fig. 10 dargestellte Düse 78 umfasst einen in einen Düsenkopf 126 eingeschraubten Düsenkörper 128 mit einer sich verengenden Austrittsöffnung 130 für die Harnstofflösung 110. Ueber den Düsenkörper 128 ist eine Düsenkappe 132 aufgeschraubt, welche Düsenanteile Austrittskanäle 134 für die Druckluft 124 bilden. Die austretende Druckluft bewirkt durch Injektorwirkung eine aerosolartige Zerstäubung der wässrigen Harnstofflösung.

Unter der Düse 78 ist ein durch einen Düsenkopfdeckel 138 begrenzter Luftraum 136 gebildet, welcher sich in Richtung der Austrittskanäle 134 fortsetzt und mit geeigneten Mitteln abgedichtet ist.

Im Bereich der Austrittskanäle 134 kann durch Schrägrinnen, Schrägkanäle oder andere bekannte Mittel eine Rotationsbewegung der austretenden Druckluft 124 bewirkt werden.

Kann eine Verstopfung der Düse 78 und/oder des Harnstoffleiters nicht mit Anwendung von Druckluft 124 ausgeblasen werden, so werden zur mechanischen Reinigung die Düsenkappe 132, allenfalls der Düsenkörper 128 und wenn notwendig auch der Ventiltail vom Halteflansch 100 abgeschraubt.

Fig. 11 zeigt eine Kesseleinheit 140 mit ausserhalb des Kesselkörpers 142 aufgebauter Abgasreinigungsanlage 10, welche im wesentlichen einem Pyrolyisationskanal 14 mit einem Zweistoffdüsenapparat 26, einen Mischkanal 16 und einen Reaktionskanal 18 ohne Oxidationskatalysator umfasst. Der von gasförmigen Schad-

stofften befreite Abgasstrom 30 wird durch den Kesselkörper 142 mit einem Wärmetauscher in einen Kamin 40 geleitet. Zur Abscheidung von im Abgasstrom 30 schwebenden feinkörnigen Partikeln kann der Abgasstrom vorgängig durch einen nicht gezeichneten Zyklon oder dgl. geleitet werden.

Beim Betrieb von Kessel- oder anderen Verbrennungseinheiten mit schwefelhaltigen Brennstoffen, z.B. Schweröl, müssen vom Schwefelgehalt abhängige minimale Betriebstemperaturen eingehalten werden. Bei zu tiefen Temperaturen wird Ammoniumsulfat gebildet, was einerseits den Katalysator mit einer klebrigen, zähflüssigen Schicht belegt und andererseits hochgradig korrosiv ist. Es sind folgende Minimaltemperaturen ermittelt worden, welche durch eine geeignete Brenneinheit 146, durch Wärmetauscher und/oder Positionierung der Abgasreinigungsanlage 10, ausserhalb oder auch innerhalb des Kesselkörpers 142, erreicht werden:

0,05 Gew.-% Schwefel = 513°K

0,15 Gew.-% Schwefel = 533°K

0,3 Gew.-% Schwefel = 553°K

0,5 Gew.-% Schwefel = 563°K

1 Gew.-% Schwefel = 573°K

1,5 Gew.-% Schwefel = 613°K

2 Gew.-% Schwefel = 623°K

3 Gew.-% Schwefel = 693°K

4 Gew.-% Schwefel = 713°K

Die Minimaltemperaturen können auch durch Beimischung von heisseren Abgasen aus dem Kessel, vor der Katalysatoreinbindung, angehoben werden. Der beigemischte Abgasstrom soll dabei immer kleiner oder höchstens gleich gross sein als der Hauptabgasstrom. Der Abgasstrom kann durch eine motorisch angetriebene Klappe kontinuierlich geregelt werden. Die Temperaturerfassung kann durch einen Thermostaten erfolgen, welcher ein Signal an den Regler abgibt.

In Fig. 12 ist ein Schema der Signalerfassung der Harnstoffdosiermenge dargestellt. Mit einem Pfeil dargestellt wird Brennstoff 147 zu einer Verbrennungsanlage 148 geführt. Ueber eine Zuleitung 32 werden die ungereinigten Abgase zu einer Abgasreinigungsanlage 10 mit einem Reduktionskatalysator 36 oder einem Reduktions- und Oxidationskatalysator 38 geleitet, aus dieser Anlage tritt der von gasförmigen Schadstoffen gereinigte Abgasstrom 30 aus. Aus einer in Fig. 1 näher dargestellten Tankanlage 20 wird das Reaktionsmittel über einen Regler, der elektrischen Anlagesteuerung 44, mit einem Dosiersystem 22 und ein Mantelrohr 24 in die Abgasreinigungsanlage 10 geführt.

Die von der elektrischen Anlagesteuerung 44 abgegebenen Regelsignale bzw. deren Leiter sind nicht angegeben, sie können Fig. 1 und 2 entnommen werden.

Bei festem Brennstoffen 147 zweigt zur chemisch/physikalischen Analyse vom zu einem Wärmetauscher oder einem Kamin führenden Rohr mit dem gereinigten Abgasstrom 30 eine Zuleitung 149 zu einem Gasanalysegerät 150 ab. Dieses erzeugt auf an sich bekannte Weise Signale, welche über einen elektrischen Leiter 151 in die elektrische Anlagesteuerung 44 geleitet werden.

Bei flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen 147 wird dieser mit einem physikalischen Messgerät 152 erfasst, welches ebenfalls Signale erzeugt und über einen weiteren elektrischen Leiter 153 an die elektrische Anlagesteuerung 44, den Regler, abgibt.

Da die Minderung von Stickoxiden im Abgas 30 von Verbrennungsanlagen 148 mit Sauerstoffüberschuss nur durch die dosierte Zugabe von wässriger Harnstofflösung 110 (Fig. 8,9) erfolgt, ist der Sollwert der Zugabemenge zu erfassen. Der Wirkungsgrad der Abgasreinigungsanlage 10 ist abhängig von der genauen Erfassung des Eingangssignals der aus dem Abgasstrom 30 zu eliminierenden schädlichen Gase. Erfolgt die Erfassung durch ein Gasanalyse-Messgerät 150, welches das schädliche Gas misst, wird der Wirkungsgrad der Abgasreinigungsanlage 10 hauptsächlich von der Messfehlergenauigkeit dieses Messgerätes und seiner zeitlichen Konstanz bestimmt. Bei der Gasanalyse sind zur genauen chemischen und physikalischen Definition des Istwertes mehrere Zustandsparameter des Einzelgases sowie deren Querempfindlichkeit zu weiteren Einzelgasen und der physikalischen Grössen zu bestimmen.

Bei öl- oder gasbefeuelten Verbrennungsanlagen 148 sind die Brennstoffbestandteile weitgehend konstant und damit direkt proportional zu ihrem Abgaskomponenten. Der Sollwert für die Zugabe des Reduktionsmittels, der wässrigen Harnstofflösung, kann aufgrund der vom physikalischen Messgerät 152 übermittelten Signale erfolgen, das Gasanalyse-Messgerät 150 ist nicht notwendig.

Erfolgt die Erfassung über das physikalische Messgerät 152 mittels eines Zählers oder eines Potentiometers, so kann das erfasste Signal als Istwert für die Zugabe der wässrigen Harnstofflösung verwendet werden. Das Istwertsignal kann direkt oder mit einem elektrischen Wandler als 0 - 20 mA oder 4 - 20 mA-Signal auf die elektrische Anlagesteuerung 44 oder auf ein nicht dargestelltes Stellglied übertragen werden. Ohne Nach-eichung sollte die Fehlergrenze nach einem halben Jahr nicht mehr als +/- 2% betragen.

Die Abhängigkeit der Entwicklung schädlicher Gase von nicht brennstoffgebundenen Istwerten wird durch

periodische Gasanalysemessung erfasst. Durch Eingabe einer Kurvenschar der so erfassten Regelparameter in die elektrische Anlagesteuerung 44 kann ein Stellglied angesteuert werden.

Die Brennstoffdaten und brennstoffunabhängigen Daten werden wie beschrieben erfasst und der Regelanlage 44 zugeführt, welche auf Stellglieder einwirkt. Die elektrischen Signale können statt der Regelanlage 44 direkt eine stetig geregelte Pumpe ansteuern und dort als Sollwert eingehen. Einem Istwertsignal kann auch zusätzlich ein Gasanalyse-signal aufadaptiert werden.

Feste Brennstoffe haben schwankende Brennstoffbestandteile. Sie werden in Verbrennungsanlagen 148 mit grossen Feuerräumen verbrannt. Das Einbringen des Feststoffes und der Abbrand ist kaum oder nicht homogen zu gestalten. Entsprechend der schwankenden Brennstoffzusammensetzung ist auch die Menge von schädlichen Komponenten im Abgasstrom variabel. Die Brennstoffmenge ist deshalb als Istwertsignal für den Reaktionsmittelfluss nicht geeignet. Als konstantes Signal wird der Volumenstrom der Verbrennungsluft als physikalische Grösse erfasst. Das physikalische Messgerät 152 sowie ein kontinuierlich messendes Gasanalysegerät 150 erfassen den Stickoxidgehalt in ppm. Beide Signale werden über einen Rechner als Stickoxidmassenstrom erfasst und über ein Analogsignal 0 bis 20 mA oder 4 bis 20 mA als Istwert für die Dosierung von wässriger Harnstofflösung verwendet.

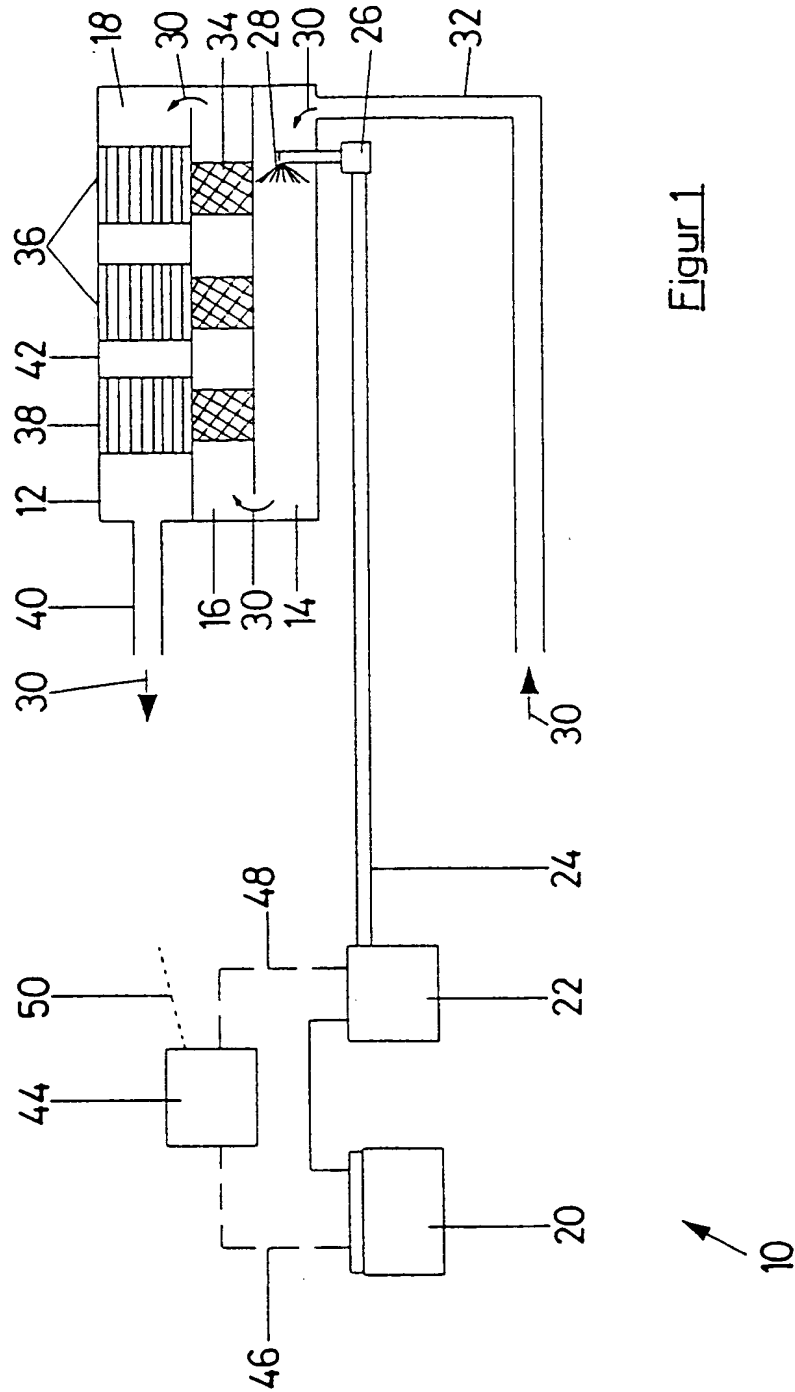
Patentansprüche

1. Verfahren zum Reinigen von Abgasen aus Verbrennungsanlagen, insbesondere von Diesel-, Zündstrahl-, Gas/Diesel, grossen Gas-Otto-Motoren, Gasturbinen und Kesselanlagen mit Verfeuerung von flüssigen, gasförmigen oder festen Brennstoffen, durch Einführen einer in einem Reaktionsmitteltank (20) aufbereiteten wässrigen Harnstofflösung (110) verschiedener Konzentrationen in den heissen Abgasstrom (30) und eine wenigstens einstufige, katalytische Reaktion der schädlichen, gasförmigen Abgaskomponenten mit einer Reduktions- oder einer Reduktions- und einer Oxidationsstufe, dadurch gekennzeichnet, dass in einer programmgesteuerten Abgasreinigungsanlage (10) die zudosierte wässrige Harnstofflösung (110) mittels eines Druckluftstromes (124) fein versprüht in Richtung des Abgasstromes (30) in einen Pyrolyisationskanal (14) gedüst, in-line durch in einem Mischkanal (16) angeordnete Mischer (34) homogen gemischt und in einem Reaktionskanal (18) wenigstens die reduzierbaren Abgaskomponenten mit dem Zersetzungsprodukt (NH_3) der wässrigen Harnstofflösung (110) in mindestens einem selektiven, nicht zeolithhaltigen Reduktionskatalysator (36), oder zusätzlich auch die oxidierbaren Abgaskomponenten ohne Reaktionsmittel in mindestens einem Oxidationskatalysator (38) zur weitgehend vollständigen Reaktion zu unschädlichen Gasen gebracht werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die wässrige Harnstofflösung (110) mit Förderdruck, bei einem Luftzuschuss mit 0,2 bis 8 bar, insbesondere 0,5 bis 6 bar, Ueberdruck, in den vorzugsweise mit 15 bis 60 m/sec fliessenden Abgasstrom (30) gedüst wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die wässrige Harnstofflösung (110) mit der Druckluft (124) auf eine Flüssigkeitstemperatur im Harnstoffleiter (108) und bis zur Austrittsöffnung (130) der Düse (78) von höchstens 100°C gekühlt wird.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die wässrige Harnstofflösung (110) nach dem Austritt aus der Düse (78) durch die Druckluft (124) versprüht und vorzugsweise rotiert wird.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die wässrige Harnstofflösung (110) in bezug auf den zu reduzierenden NO_x -Massenstrom vollautomatisch exakt stöchiometrisch zudosiert wird.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der mit zerstäubter wässriger Harnstofflösung (110) homogen gemischte Abgasstrom (30) im Bereich des Reaktionskanals (18) alternierend in Längskanälen (68) von Katalysatoren (36, 38) laminar und in den zwischen Katalysatoren liegenden freien Zwischenräumen (42) turbulent geführt wird.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Oxidationskatalysatoren (38) in bezug auf die CO -, HC - und/oder SO_2 -Komponenten selektiv einwirken.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass bei Reaktionsbeginn nur Druckluft (124) eingeblasen, dann die wässrige Harnstofflösung (110) zugeschaltet, und beim Reaktionsende die wässrige Harnstofflösung (110) ausgeschaltet, dann der Harnstoffleiter (108) und die Düse (78) ausgeblasen wird.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass bei einem Absinken des Druckluftvolumenstroms unter ein vorgegebenes Minimum oder bei einem Verstopfen der Düse (78) die Zufuhr der wässrigen Harnstofflösung (110) automatisch ausgeschaltet wird und zur Behebung der Störung ausgeschaltet bleibt, wobei beim Ausschalten der Reaktionsmittelzufuhr Druckluft (124) in den Harnstoffleiter (108) gegeben wird.
10. Verfahren zum Reinigen von Abgasen aus Dieselmotoren, dadurch gekennzeichnet, dass in Funktion des Motorleistungssignals oder des elektrischen Generatorleistungssignals eine Harnstoffmassenstrom-Sollwertkurve programmiert, in einem Regler (44) der Sollwert für den Harnstoffmassenstrom mit dem Istwert verglichen und daraus ein Stellsignal für die Harnstoffregelung gebildet wird.
11. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass die NO_x-Werte durch eine unterstöchiometrische Harnstoffdosierung auf einem konstanten, höher als der Sollkurve entsprechend liegenden Niveau gehalten werden.
12. Verfahren nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, dass das Sollwertsignal aus dem Regler (44) als übergeordnetes Führungssignal arbeitet und schnelle Laständerungen des Dieselmotors schnell ausregelt.
13. Abgasreinigungsanlage (10) mit einem Reaktionsmitteltank (20), einer Dosier- (22) und Zuleitungseinrichtung für die wässrige Harnstofflösung (110) und einer elektrischen Anlagesteuerung und -regelung (44) zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass
 - die Zuleitungseinrichtung als Zweistoffdüsenapparat (26) ausgebildet ist und in den Pyrolyisationskanal (14) mündet, ein Umschaltventil (88) für die Arbeits- und die Ausblasstellung, ein im Bereich des Abgasstromes (30) angeordnetes Mantelrohr (24) für die Druckluft (124), ein in Abstand im Mantelrohr (24) geführten Harnstoffleiter (108) und eine Düse (78) zum feinteiligen Versprühen der wässrigen Harnstofflösung (110) umfasst,
 - im Mischkanal 16 wenigstens zwei in Abstand angeordnete Kreuzstrommischer (34) eingebaut sind, und
 - im Reaktionskanal (18) in Richtung des Abgasstromes (30) wenigstens ein wabenförmig mit Längskanälen (68) ausgebildeter Reduktionskatalysator (36) oder wenigstens ein Reduktionskatalysator und wenigstens ein Oxidationskatalysator (38) eingebaut sind.
14. Abgasreinigungsanlage (10) nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass die Düse (78) des Zweistoffdüsenapparats (26) zur Verleihung von Drall Schrägschlitze und/oder -kanäle zur Rotation der Druckluft (124) aufweist.
15. Abgasreinigungsanlage (10) nach Anspruch 13 oder 14, dadurch gekennzeichnet, dass der Zweistoffdüsenapparat (26) ein elektronisch gesteuert betätigbares Dreiwegekugelventil (88) zum Abschalten der Zufuhr der wässrigen Harnstofflösung (110) und zum gleichzeitigen Anschliessen des Harnstoffleiters (108) an die Druckluft (124) aufweist.
16. Abgasreinigungsanlage (10) nach einem der Ansprüche 13 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass die inline arbeitenden Pyrolyisationskanal (14, Mischkanal (16) und Reaktionskanal (18) gestreckt, kompakt oder halbkompakt ausgebildet sind, wobei der Reaktionskanal (18) vorzugsweise einen grösseren Innenquerschnitt als die beiden andern Kanäle (14, 16) aufweist.
17. Abgasreinigungsanlage (10) nach einem der Ansprüche 13 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass die im Reaktionskanal (18) eingebauten Reduktions- und Oxidationskatalysatoren (36, 38) Wabenkörper (66) mit insbesondere quadratischem, rechteckigem oder hexagonalem Querschnitt sind, wobei vor dem ersten Reduktionskatalysator (36) vorzugsweise ein Lochblech (35) als Strömungsgleichrichter angeordnet ist.
18. Abgasreinigungsanlage (10) nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, dass die Wabenkörper (66) modular aufgebaut, mit mehreren Modulen eines Querschnitts von vorzugsweise etwa 150 x 150 mm und

einer Länge von 50, 150 oder 300 mm, nebeneinander, übereinander und/oder hintereinander, gestossen oder in Abstand, angeordnet sind.

- 5 19. Abgasreinigungsanlage (10) nach einem der Ansprüche 13 bis 18, dadurch gekennzeichnet, dass die Wabenkörper (66) längsseitig mit einem elastischen, etwa bündigen Strumpf (70) aus feuerfestem Material, vorzugsweise aus einem Glasfasergestrick, abgedeckt sind.
- 10 20. Abgasreinigungsanlage (10) nach einem der Ansprüche 13 bis 19, dadurch gekennzeichnet, dass wenigstens die aktive Fläche der Reduktionskatalysatoren (26) aus Titan-, Wolfram- und/oder Vanadiumoxid besteht, wenigstens die aktive Oberfläche der Oxidationskatalysatoren (38) aus einem edlen Metall, vorzugsweise aus Platin, Rhodium und/oder Palladium.
- 15
- 20
- 25
- 30
- 35
- 40
- 45
- 50
- 55



Figur 1

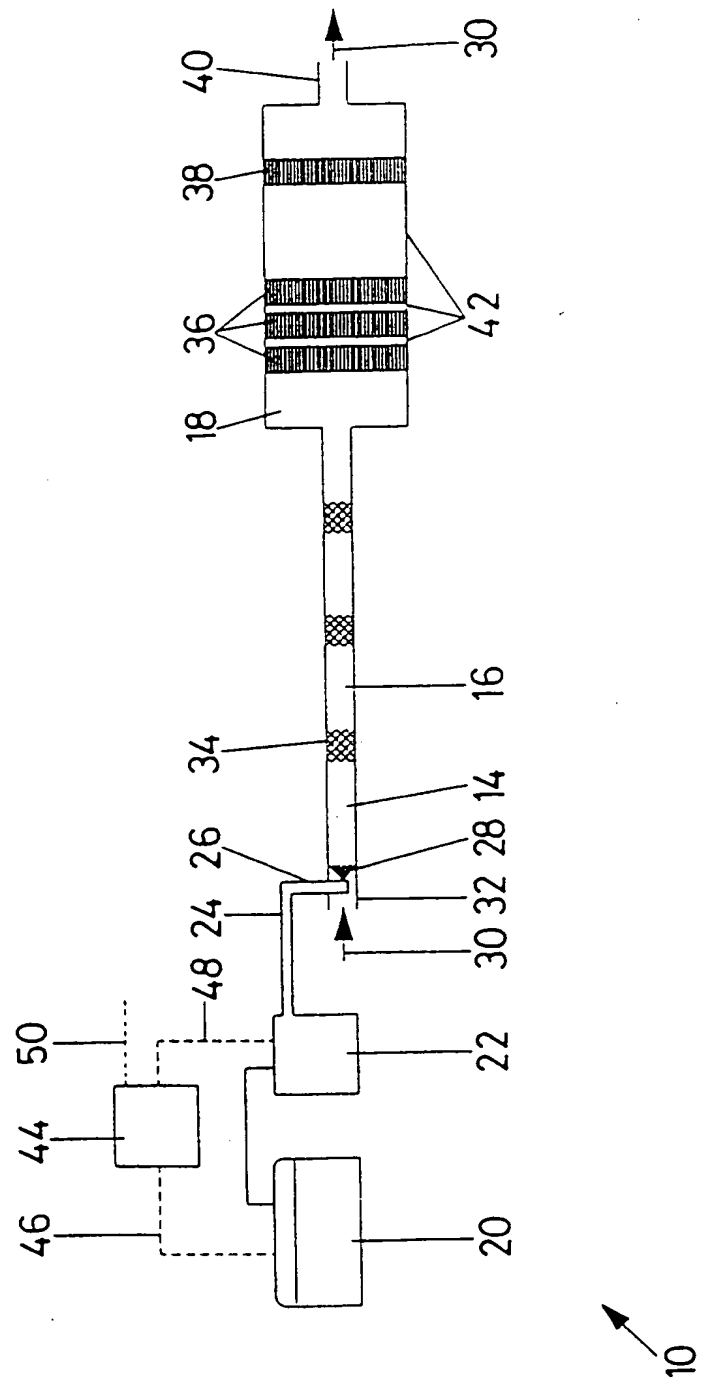


Figure 2

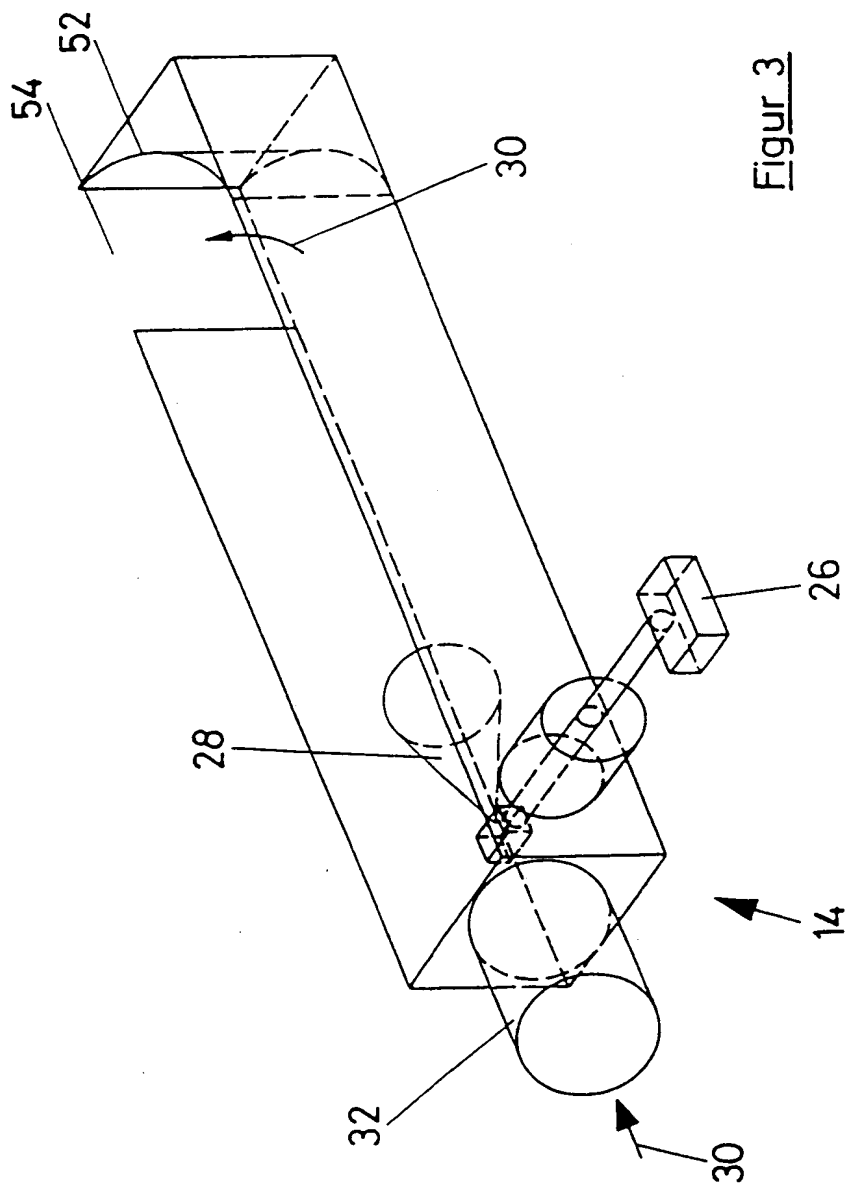
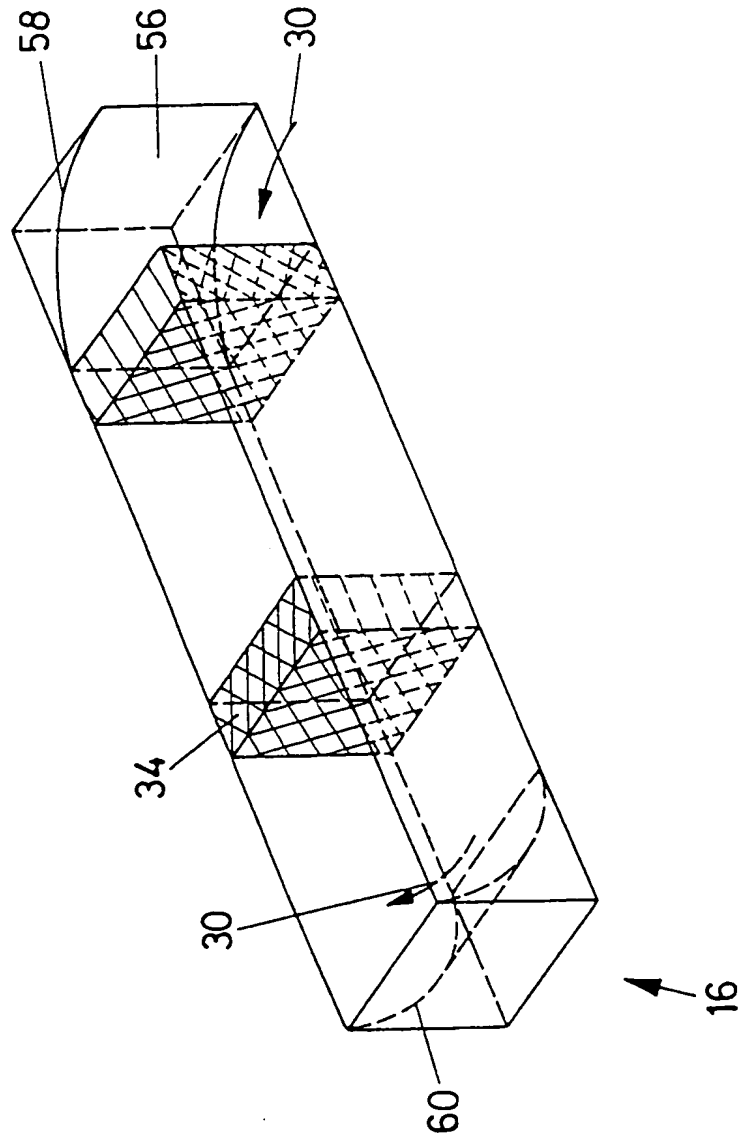


Figure 3



Figur 4

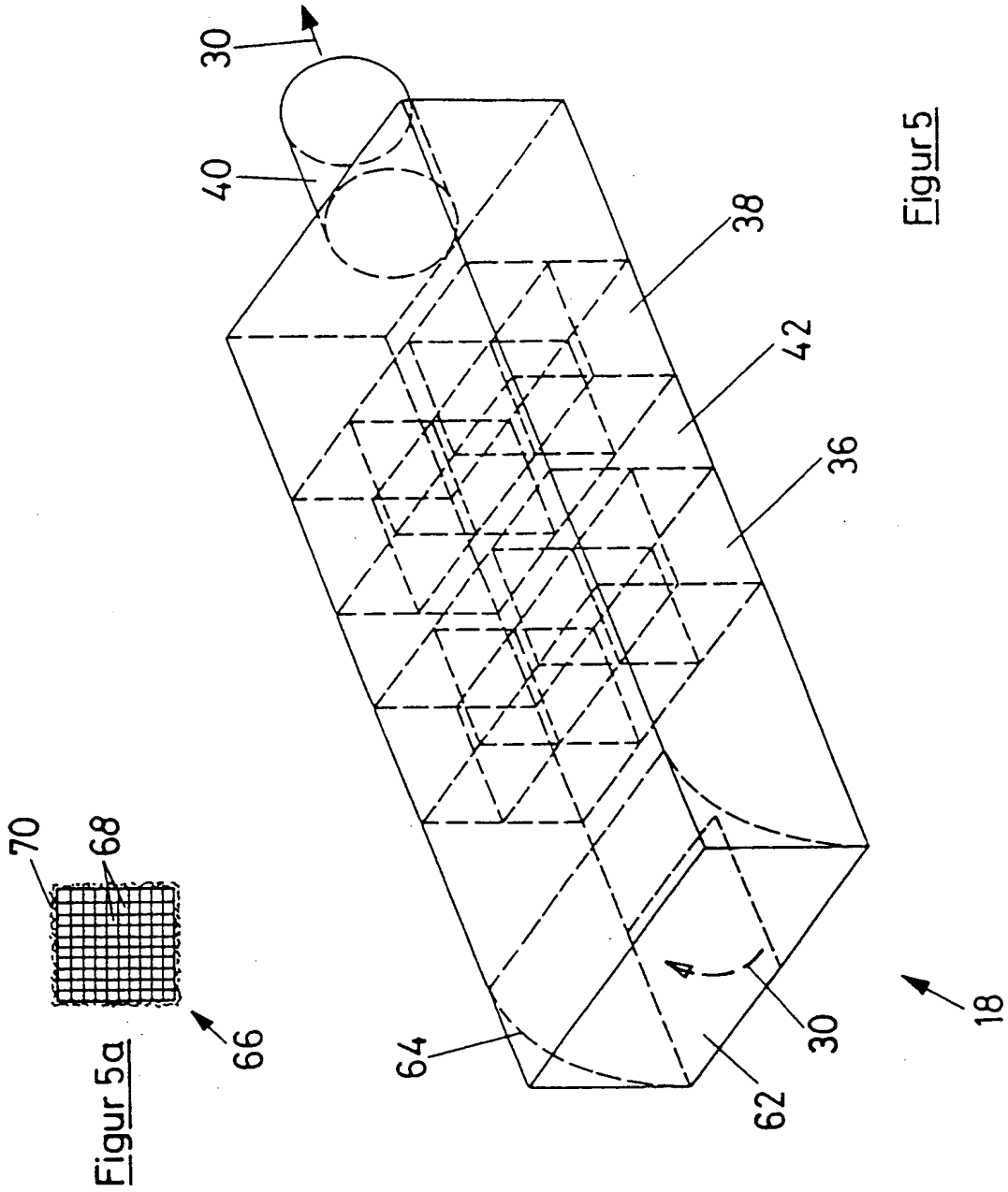


Figure 5

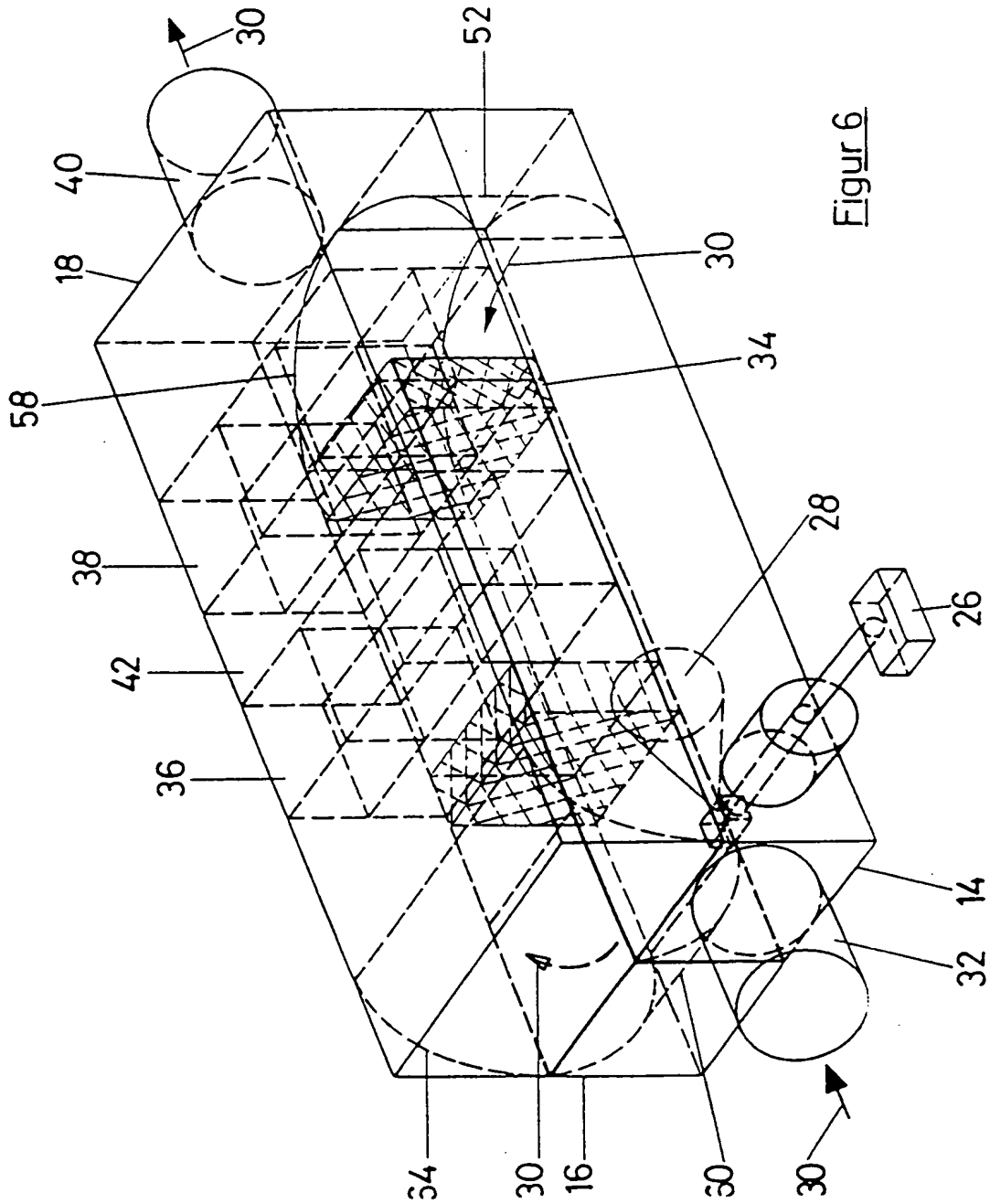
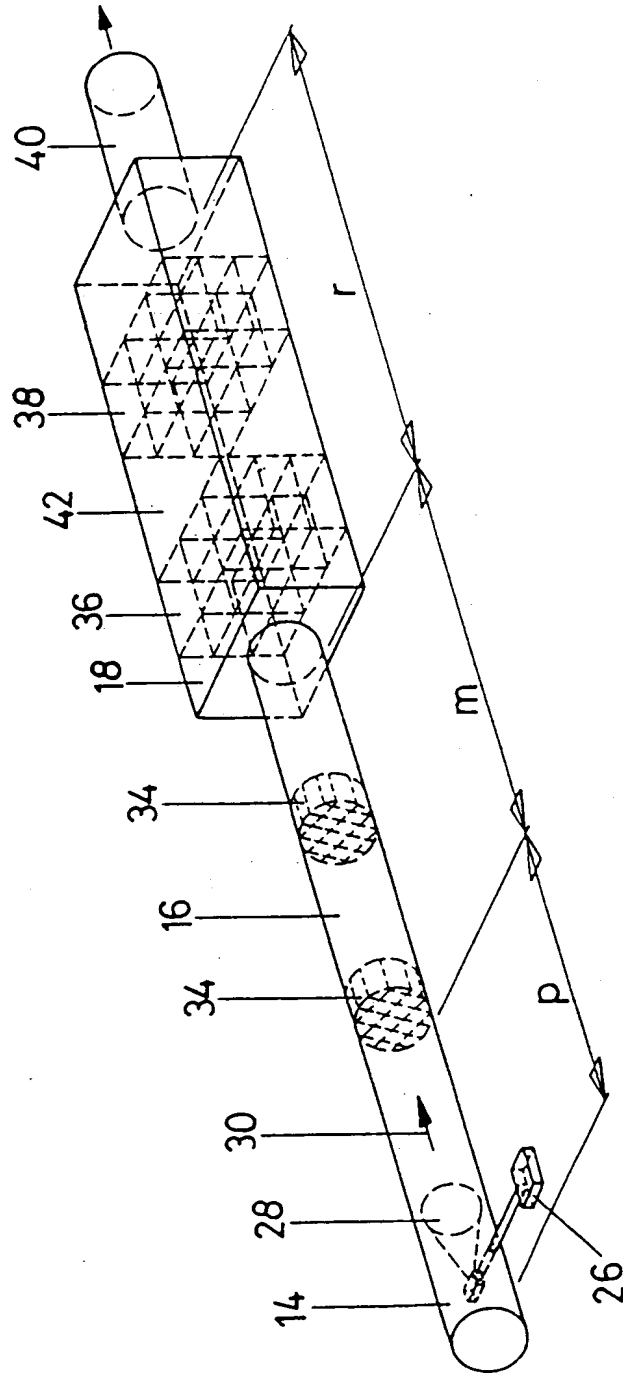


Figure 6



Figur 7

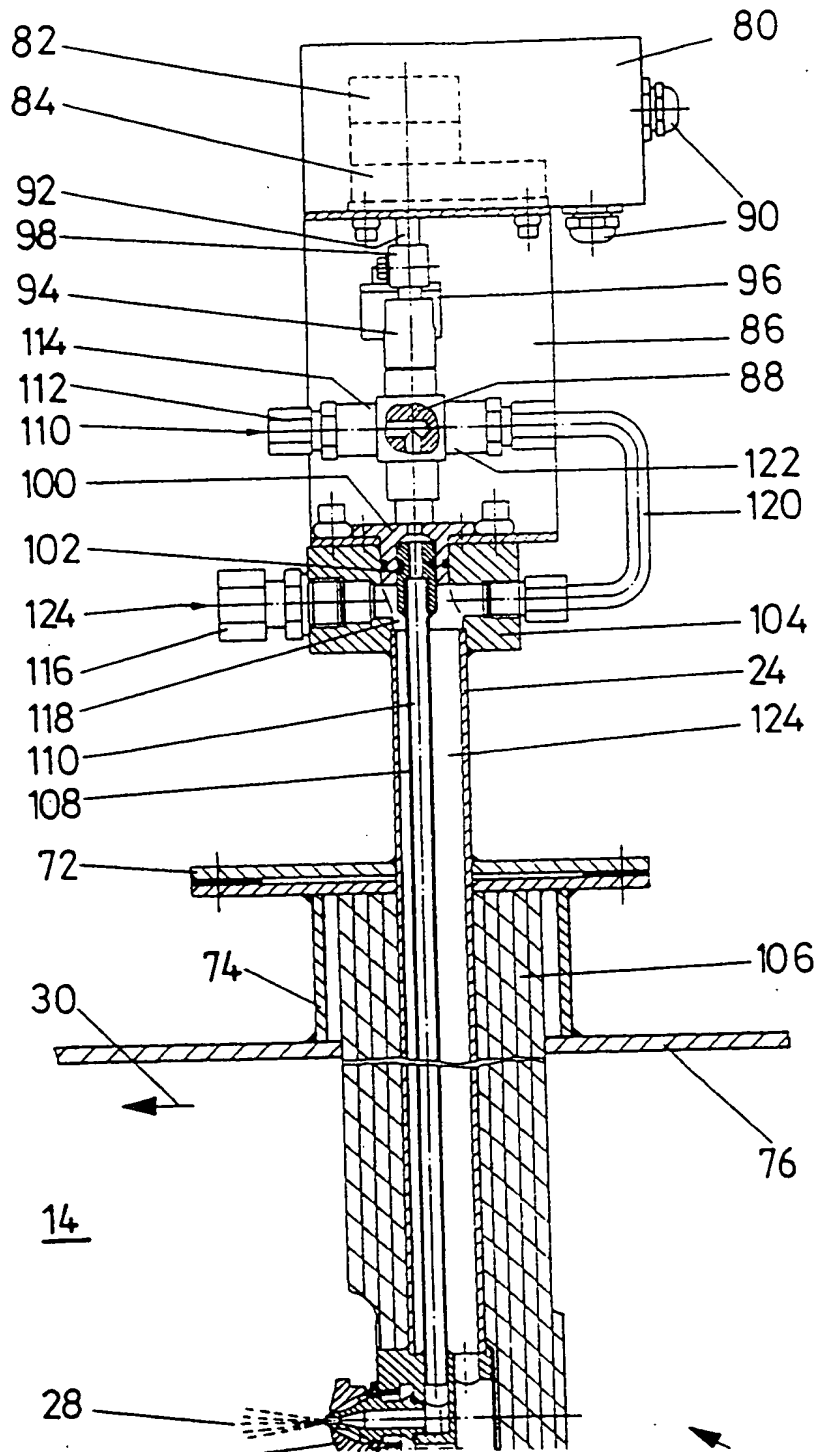


Figure 8

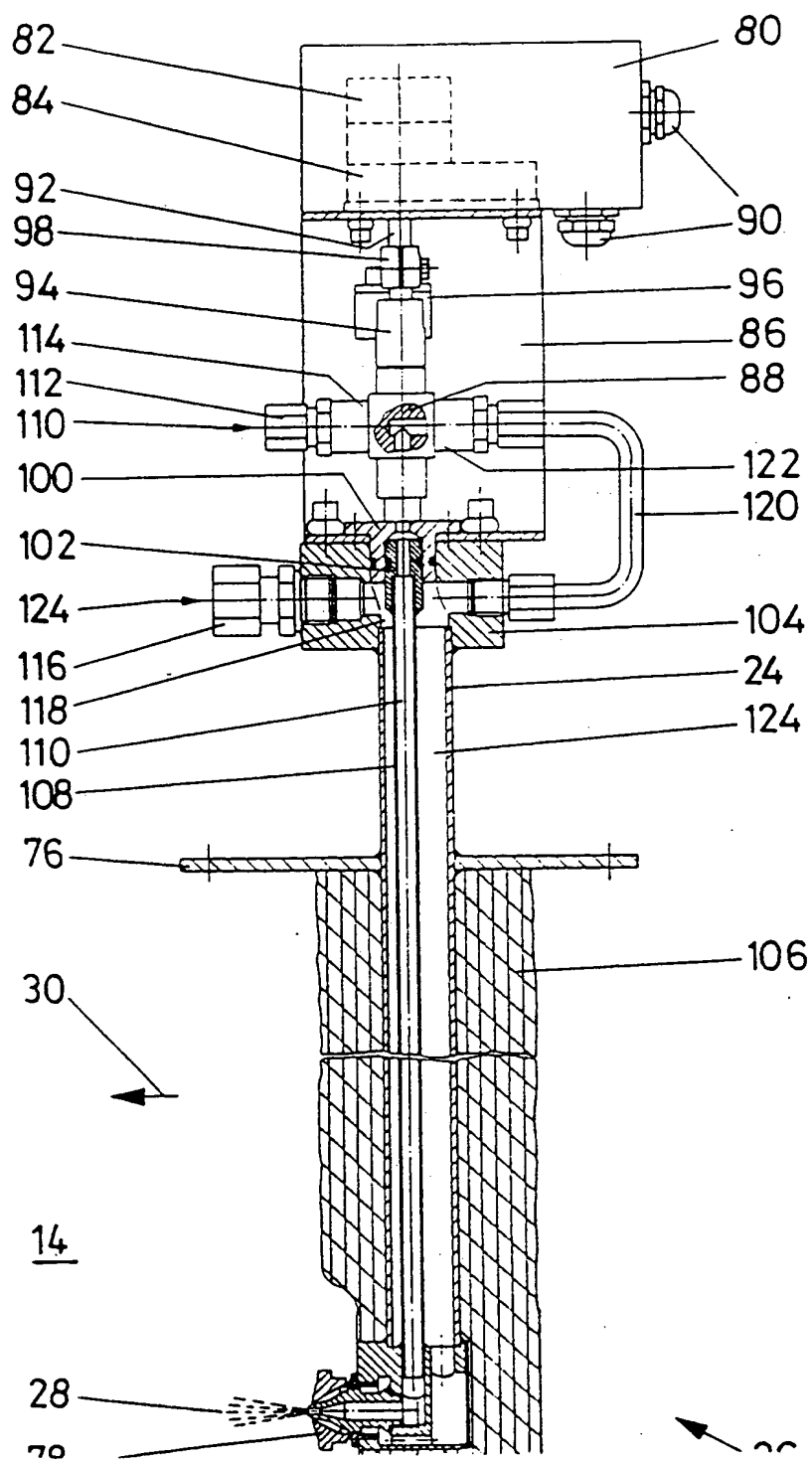


Figure 9

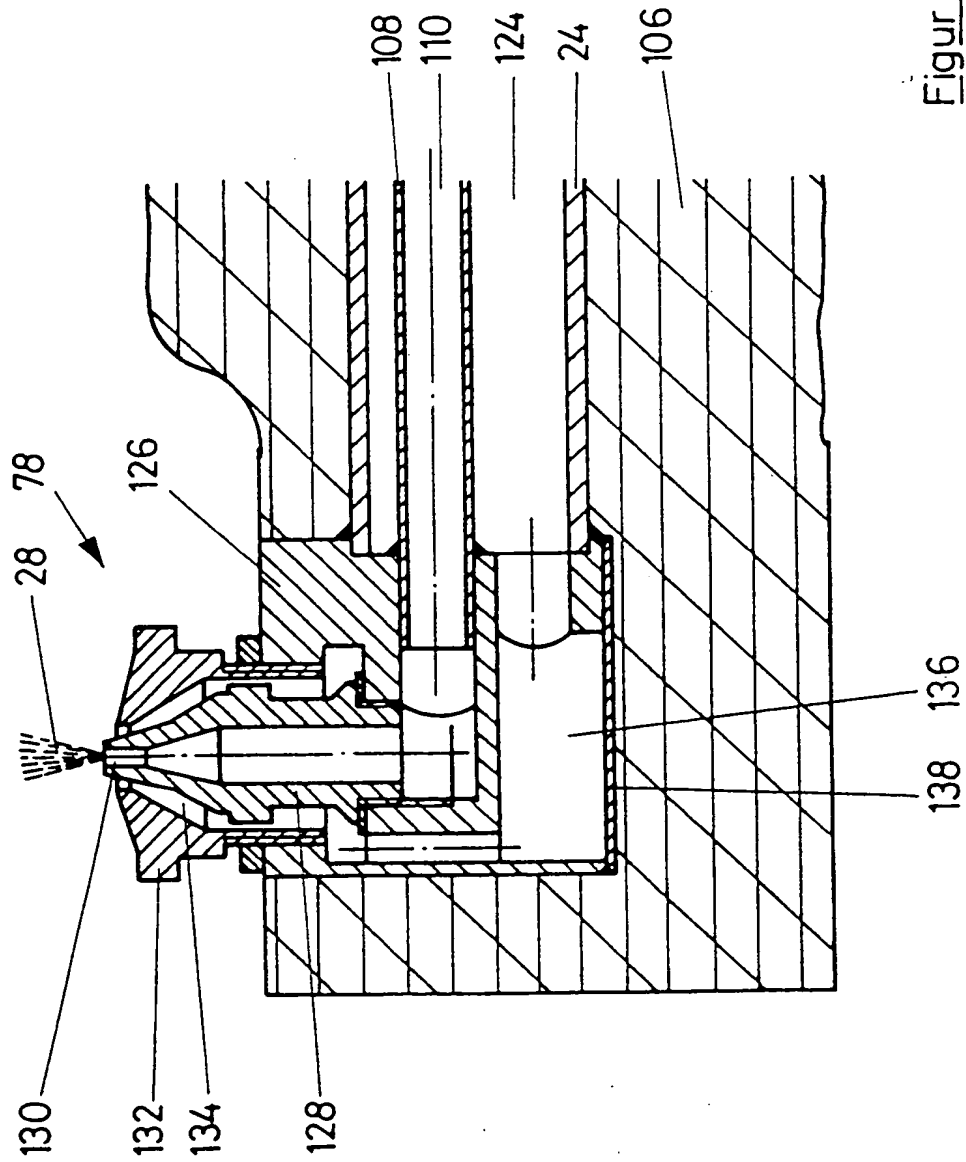
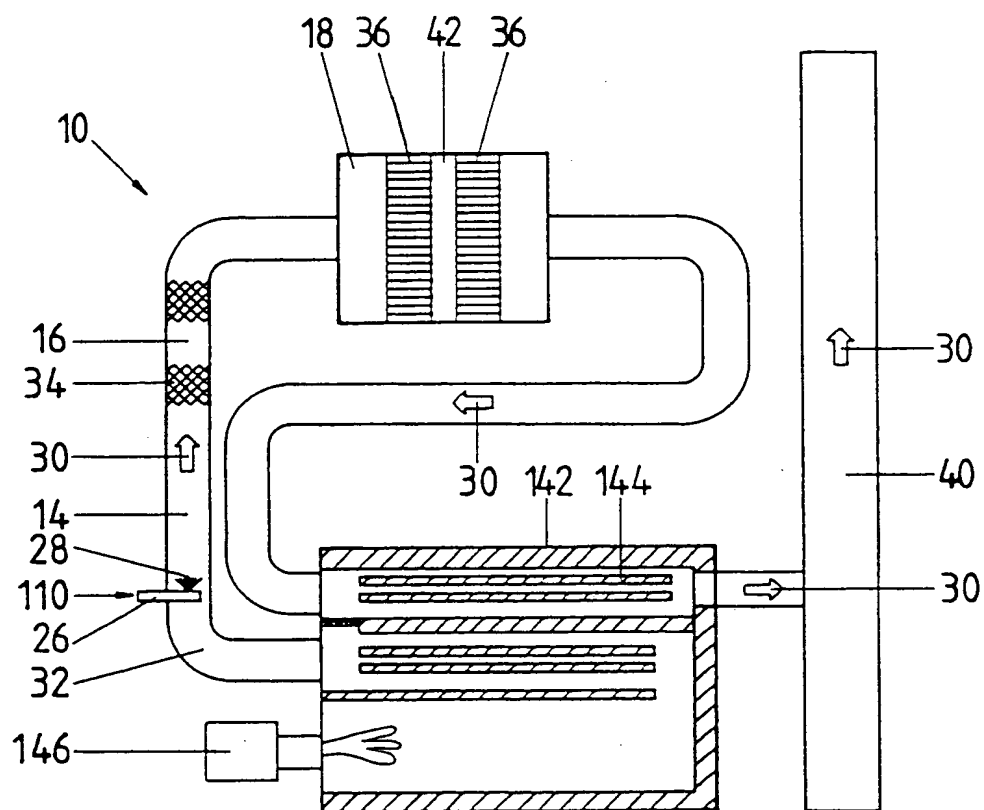
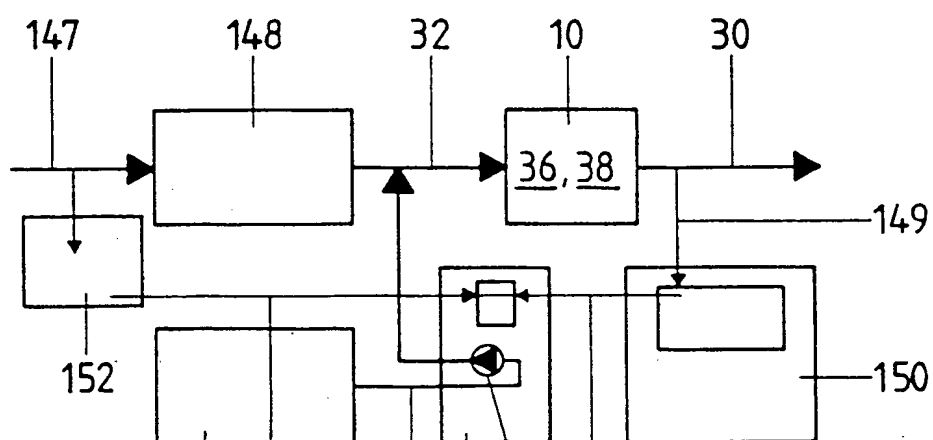


Figure 10



Figur 11



DOCKET NO: GR98 P 3321

SERIAL NO:

APPLICANT: Wieland Mathes

LERNER AND GREENBERG P.A.

P.O. BOX 2480

HOLLYWOOD, FLORIDA 33022

TEL. (954) 925-1100